

Beschlussempfehlung

Hannover, den 28.02.2024

Ausschuss für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz

Niedersachsens Wälder zukunftssicher umbauen - klimaresilienten Waldumbau gestalten

Antrag der Fraktion der SPD und der Fraktion Bündnis 90/Die Grünen - Drs. 19/1664

(Es ist keine Berichterstattung vorgesehen.)

Der Ausschuss für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz empfiehlt dem Landtag, den Antrag der Fraktion der SPD und der Fraktion Bündnis 90/Die Grünen in der Drucksache 19/1664 in folgender Fassung anzunehmen:

Niedersachsens Wälder zukunftssicher umbauen - klimaresilienten Waldumbau gestalten

Der Landtag wolle beschließen:

EntschlieÙung

Wälder erfüllen vielfältige Funktionen für Umwelt und Gesellschaft. Sie sind Lebensraum für verschiedenste Tier- und Pflanzenarten, schützen unsere Böden vor Erosionen, fördern die Biodiversität und unterstützen einen guten Wasserhaushalt. Zudem liefern sie mit Holz einen immer wichtiger werdenden, nachwachsenden Rohstoff. Außerdem binden Wälder kontinuierlich Kohlendioxid, sodass ihnen daneben eine entscheidende Rolle bei der Eindämmung der Klimaerwärmung und Bewältigung der Klimakrise zukommt. Angesichts der zunehmenden Herausforderungen des Klimawandels ist es von entscheidender Bedeutung, unsere Wälder so anzupassen, dass sie widerstandsfähig gegenüber den Auswirkungen des voranschreitenden Klimawandels sind und gleichzeitig ihrer Funktion als natürlicher CO₂-Senker in vollem Umfang nachkommen können. In den letzten Jahren haben extreme Wetterbedingungen wie Dürren oder Stürme sowie Schädlinge zu erheblichen negativen Veränderungen des Waldes in Niedersachsen geführt. Um diesen Trend umzukehren und den Wald wiederaufzubauen, müssen wir den Fokus auf einen klimaresilienten Waldumbau legen.

Hierzu müssen wir in Niedersachsen durch unterschiedliche Baumarten Risikostreuung betreiben, da noch nicht absehbar ist, welches Klimaszenario Realität werden wird. Heimische Arten sind dabei aus Gründen des Schutzes der lokalen Biodiversität und der Klimafolgenanpassung zu bevorzugen, wobei auch andere Gehölze in Einzelfällen als sinnvoll zu betrachten sind. Ziel sind klimarobustere Laub- und Mischwälder, da diese resilienter sind als Nadelwälder und zugleich viele Vorteile für das Mikroklima, den regionalen Wasserhaushalt sowie den Klimaschutz bieten. Insgesamt müssen in Niedersachsen auch weiterhin Laubmischwälder gegenüber Monokulturen besonders gefördert werden. Eine Vielfalt von Baumarten, Strukturen und hohe Altersspanne in Wäldern erhöhen die Widerstandsfähigkeit des Waldes gegenüber den Auswirkungen des Klimawandels und fördern die Stabilität des gesamten Ökosystems.

Eine nachhaltige Waldwirtschaft ist entscheidend für den Erhalt und den Aufbau eines klimaresilienten Waldes. Dabei sollte verstärkt auf naturnahe Bewirtschaftung geachtet werden, um den Wald widerstandsfähiger zu machen. Wir müssen die Forschung und Innovation in Bezug auf klimaresiliente Waldwirtschaft und Waldumbau fördern, um die Umsetzung dieser Maßnahmen zu unterstützen und den Waldumbau effektiver zu gestalten.

Grundsätzlich gilt es, die Schwächung der niedersächsischen Wälder aufzuhalten, diese klimastabil umzubauen und darüber hinaus die Waldfläche in Niedersachsen zu erhöhen.

Der Landtag bittet die Landesregierung,

1. Fördermaßnahmen so auszurichten, dass geschädigte Flächen mit der Zielrichtung eines klimastabilen, möglichst naturnahen, Waldbaus entwickelt werden können,
2. eine Standortkartierung inklusive einer Standortwasserbilanz für ausgewählte Waldflächen zu Verfügung zu stellen, um den erforderlichen Waldumbau und die Waldentwicklung mit einer standortgemäßen Baumartenwahl aus überwiegend heimischen Laubbaumarten zu ermöglichen,
3. die Kulisse der Vorranggebiete Wald des Landesraumordnungsprogramms, insbesondere in Bezug auf belastete Gebiete im Wald zu überarbeiten, um diese unter Beachtung des Naturschutzes als zusätzliche Potenzialflächen für die Windenergie im Wald anzusehen,
4. eine Holzbauoffensive für Niedersachsen zu starten und dafür die Vorgaben für das Bauen mit Holz zu erleichtern,
5. die einzelbetriebliche forstfachliche Beratung zur Stärkung des Waldes im Klimawandel, vorbehaltlich haushälterischer Möglichkeiten, weiter und auf Dauer ausgelegt auszubauen,
6. das Programm LÖWE+ fortzusetzen,
7. parallel die Ausweisung von Pilotflächen im Landeswald für eine Bewirtschaftung nach den Standards des Forest Stewardship Council (FSC), unter besonderer Berücksichtigung etwaiger Auswirkungen auf Arbeitsverfahren und -technik der Arbeitssicherheit, zu unterstützen,
8. zur Erreichung der Ziele der Nationalen Strategie zur biologischen Vielfalt im Landeswald und auf Bundeswaldflächen Naturwald im ausreichenden Maße zuzulassen,
9. zu prüfen, inwieweit Möglichkeiten zur Personalaufstockung in den waldbehördlichen Strukturen zur Erweiterung und Sicherung unserer Wälder zu schaffen sind,
10. die derzeitige Organisationsstruktur der Forstämter beizubehalten,
11. Forschungszweige Klimawandel, Klimafolgenanpassung, Naturschutz und Waldschutz an der Nordwestdeutschen Forstlichen Versuchsanstalt (NW-FVA) weiter auszubauen,
12. das Zentrum Klimaforschung Niedersachsen (ZKfN) als zentrale, unabhängige Schnittstelle für Wissenschaft, Wirtschaft und Gesellschaft im Bereich der Klimaforschung in Niedersachsen zu etablieren und bei der weiteren Entwicklung zu unterstützen,
13. eine ausreichende Versorgung mit gebietseigenem Saat- und Pflanzgut klimatoleranter, vorwiegend heimischer Baumarten durch das Land in Zusammenarbeit mit Waldbesitzenden, Samenklengen und Baumschulen zu verstärken und nach Möglichkeit finanziell zu unterstützen,
14. Vegetations- bzw. Verbissgutachten stärker als Grundlage bei Fragestellungen zum Waldumbau und Abschussplänen zu berücksichtigen und die Abschussplanerfüllung stärker in den Fokus zu nehmen
15. dafür Sorge zu tragen, dass auch die Ausnahmen von dem grundsätzlich bestehenden Kahlschlagverbot anzeige- und zustimmungspflichtig werden,
16. zu prüfen, ob durch finanzielle Anrechenbarkeit der CO₂-Bindungspotenziale Anreize zum Waldumbau und zur Waldentwicklung geschaffen werden können,
17. bestehende Waldbrandschutzkonzepte zu evaluieren, weiterzuentwickeln und ihre Praxistauglichkeit in Hinblick auf sich verändernde klimatische Bedingungen zu überprüfen sowie die Waldbrandprävention im Rahmen finanzieller Möglichkeiten auch personell zu stärken und die Feuerwehren besser für Waldbrandbekämpfung auszustatten,
18. den Einsatz von Bioziden und Pflanzenschutzmitteln im Einklang mit dem Niedersächsischen Weg im Wald stärker zu begrenzen,

19. zu prüfen, wie ein an Natur und Klima angepasstes Waldmanagement der Forstwirtschaft stärker honoriert werden kann,
20. Möglichkeiten zu prüfen, um die Entwässerung von Wäldern mit Gräben zu beenden,
21. Anreize für die Vernässung von Waldmooren zu schaffen.

Dr. Frank Schmädeke
Vorsitzender